

## Weihnachtsbücherschau.

### IV.

Vielleicht ist es manchem so ergangen wie mir. Da liest man in den Kriegsberichten von manchen besonders wagemutigen und abenteuerlichen Heldentaten. Man stutzt, das hast du doch schon einmal vor langer Zeit ähnlich gelesen. Wo war das doch? Richtig. War das nicht eine jener Episoden, die Karl May in seinen Reiseerzählungen mit so meisterhafter Plastik geschildert hatte. Dieser Tage noch wurde in der Presse feindlicher Länder berichtet, wie an der Yser der Feind sich andauernd der Kriegslisten der Deutschen zu erwehren habe. Auf ein schottisches Regiment wurde ein Ueberfall versucht, indem die Deutschen eine Anzahl schmaler Flöße fabrizierte[n] und mit Laubwerk maskierten, sodaß sie entwurzeltem Baum- und Buschwerk glichen, wie sie zahlreich im Ueberschwemmungsgebiet umhertreiben. Langsam schwammen die Deutschen im Schutze dieser Flöße mit der Strömung heran von den feindlichen Posten nicht beachtet, nach stundenlangem Warten eröffneten sich plötzlich, näher gekommen, ein vernichtendes Feuer auf die überraschen Engländer. Irgendwo erzählt Karl May, ich weiß nicht als Old Shat[t]erhand oder als Kara Ben Nemsi ein Erlebnis, das diesem abenteuerlichen Angriff als Muster gedient haben könnte. Noch manche derartige Beispiele könnte man anführen. Gewiß wird man nicht behaupten wollen, daß die deutschen Soldaten bei dem phantasievollen Reiseschriftsteller in die Schule gehen müßten, aber bemerkenswert ist es doch, daß es niemals feindliche Soldaten sind, von denen die Presse unserer Gegner solche Szenen erzählt, sondern immer wieder Angehörige unseres Heeres. In der Tat können der kecke Wagemut, die überlegte Ausnützung aller Hilfsmittel, die der Augenblick bietet, die fortreibende Tatenenergie nicht auffallen bei einem Volk, in dem Karl May eine nach Millionen zählende Lesergemeinde besitzt. Wir glauben darum, daß durch die Kriegsergebnisse bei allen, denen der Ernst der Zeit Muße für die Lektüre läßt, die Vorliebe für Karl May und seine frisches Leben atmenden Schildereien noch gesteigert wird, gewiß nicht zum Schaden für die Begeisterungsfähigkeit, den kühnen Tatendrang, den Opfermut, den Nationalstolz der deutschen Jugend. Darum ist es erfreulich zu beobachten, daß die vielfach so falsch beurteilte Schriftstellerindividualität Mays allmählich wieder Gerechtigkeit findet in Kreisen, die zu einem Urteil berufen sind. So lesen wir im neuesten Jahrgang des „Deutschen Lehrerblatts“: „Man ist endlich dazu gekommen, in ruhiger, objektiver Weise dem seltenen Talent gerecht zu werden. Darüber ist sich jedenfalls die Kritik einig, daß mit Karl May eine unerschöpfliche Phantasie, ein Reichtum an Erfindung, ein Talent dramatischer Erzählungsweise dahingegangen ist ... Die Ausstattung der Bände ist ganz vortrefflich. Wir sind überzeugt, daß man sich auch heute der reiferen Jugend in die Hand geben kann und daß sie dort ebenso wenig Schaden anrichten werden, wie in unseren Jugendtagen, da wir diese Bücher „verschlungen“.“ Und im kath. „Familienfreund“ schreibt Dr. A. Heilmann: „Karl May ist und bleibt ein packender Jugendschriftsteller, wie wir ihn vorher und seitdem nicht wieder gehabt haben. Seine spannende, phantasiereiche und witzige Erzählungskunst ist für die Gedankenwelt unserer Jugend keine Gefahr, sondern eine Erfrischung und Begeisterung. Wenn sich unsere Jungen einmal nicht mehr am Heldentum eines Winnetou entzücken, dann werden sie auch an vielem anderen keine Freunde und Lust mehr haben; dann werden wir auch auf dem religiösen und patriotischen Gebiet eine bedauerliche Stumpfheit und Gleichgültigkeit unserer Jugend feststellen müssen. Es wäre vielleicht gut gewesen, wir hätten Karl May besser in Ehren gehalten.“ Das sind Gedanken, die auch in diesen Blättern wiederholt zum Ausdruck gebracht worden sind. Die Freunde der Karl May'schen Erzählungen wird es interessieren zu erfahren, daß der Verlag der Karl May-Stiftung in Radebeul bei Dresden, der die Verlagsrechte sämtlicher Erzählungen erworben hat, über die bekannte 30bändige Sammlung hinaus bereits sieben neue Bände herausgegeben und noch weitere in Vorbereitung hat. Bis auf drei Bände, die in die mystizierende Epoche K. May's fallen, sind alle, wenn wir richtig unterrichtet sind, Schöpfungen aus seiner besten Zeit. Die Bände sind mit meisterhaften, des Stoffes durchaus würdigen Illustrationen reich geschmückt und in geschmackvollen Leineneinbänden gebunden. Der Preis jedes Bandes beträgt nur 4 M.